

Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Nr. 264.

Dienstag, 11. November.

1930.

Die seltsame Begebenheit auf Helgegaard / Roman von Margarete von Verzen-Fünfgeld.

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bureau M. Linke, Dresden 21.

Herr Knut Knutsen, der seit drei Jahren Hauslehrer auf dem Herrenhofe, stand mit abgezogenem Hute vor dem Schlitten, der im Dampf des Wintertages auf der schlechtgeplasterter Rampe hielt.

Grobgeschnittene Pferdeschädel, zernagt vom Frost der Zeit, grinsten höhnisch vom Dachfirst herab auf die Gruppe: Den weißhaarigen Lehrer, der gleich ihnen garnicht in die heutige Zeit paßte — das blonde junge Ding mit den kalten edelsteinernen Augen, Ragna Gröndal, das Fräulein auf Helgegaard — dann Jomfru Koren, dies Mittelglied zwischen Glude und Frau Saga, breit, urmütterlich, etwas tappelich, die soeben dem Kandidaten in Abwesenheit des Hausherrn außer dem ihm zukommenden Sold noch einen kalten Rennierbraten und andere geheimnisvolle Pakete in die altmodische Manteltasche gepackt.

Ja, die Pferdeschädel lachten, die Entenköpfe, die den in den Dachrinnen schmelzenden Schnee aus ihren Schnäbeln träufeln ließen, das ganze Feidenzeug auf diesem „Helgegaard“. Dem Herrn „Kandidaten“ — weiter hatte es der Greis nicht gebracht — war nie recht wohl gewesen in diesem Wollsbau unter all den geschnittenen Bocksgesichtern und dem anderen Schabernack. Er vermutete den Rest einer heidnischen Niederlassung in dem Hause, dessen altersschwarze Balken wie von Riesen Händen zusammengefügt waren. Zum Teil stand es auf Pfählen, die so tief in das Herz der Erde griffen, daß kein Anfang und kein Ende sich nachweisen ließ.

Das Vergnügen war deshalb nicht nur auf Ragna Gröndals Seite, als der alte Mann am Schluß des Quartals erklärt hatte, ihr nichts mehr lehren zu können. Sie stieg an, ihn durch ihre Fragen in Verlegenheit zu bringen. Er blieb zu oft die Antwort schuldig. Auch begann das Kind, wie die ganzen dunklen Verhältnisse auf dem Herrenhof, ihm unheimlich zu werden. Sie tat ihm nicht den Gefallen, wie es doch sein mußte, sich zuerst zum Badfisch, dann zur Jungfrau zu entwickeln — nein, es wurde ein mehr jungenhaftes, im Ganzen über den Geschlechtern stehendes Einzelwesen daraus. Ihr war so wenig beizukommen, wie einem gläsernen Berg.

Überhaupt verursachte die gläserne Atmosphäre in dem Hause dem alten Manne Atembeklemmungen. So lange er hier seines Amtes waltete, gab es für ihn keinen behaglichen Abend beim Glase Punsch, keinen Skat, keinen Verkehr mit den Menschen unten in der Stadt. Der Herr hatte dies als unumstößliche Bedingung gestellt. Meistens war auch der abwesend.

Ragna wurde ungeduldig, stieß dem etwas gerührten Lehrer hastig ihre junge, starke, frostrote Hand in seine dünne Rechte. „Gute Reise“, sagte sie ohne das mindeste Bedauern.

Aus der Ferne drang ein dumpfes Krachen herüber, wie wenn ein Kanonenschuß gelöst wird. Und noch einer.

„Eisbruch“, murmelte der Kandidat und bestieg sehr schnell den Schlitten. „Der Landweg nach der Hauptstadt ist so furchtbar lang, wenn der Zug nur nicht im Schnee stecken bleibt. Und wenn die Landzunge nur nicht überspült wird, bis wir die Station erreicht haben. — Vergessen Sie nicht, liebe Ragna, alle die

Stellen noch einmal gründlich durchzunehmen, die ich rot angestrichen habe.“

Ragna schob die Augen gen Himmel — vielmehr in der Richtung, wo er sein sollte, da sie wie in einem schwarzen Sack steckten — und trampelte vor Ungeduld. „Endlich!“, bemerkte sie herzlos, winkte dem verschwindenden schwarzen Punkt übermütig nach und schlenderte hinter Jomfru Koren ins Haus zurück.

Die niedere, sehr geräumige Wohnstube, kurzweg die „Diele“ genannt, war von Feuerschein erhellt. Buntbemalte Säulen trugen die mit gebeiztem Eichenholz getäfelte Decke. Und das offene, badofenartige Kamin sprang fast in die Mitte des Raumes vor. Eine Baumwurzel verrenkte die gespenstlich krüppelhaften, an Totengebeine erinnernden bleichen Arme in der langsam fressenden Glut; vor den Fenstern war ein saßles Blattfen von armdicken Eiszapfen, wie hingefroren in der Bewegung. Jomfru Koren setzte sich an den Handwebstuhl und Ragna schürte das Feuer mit einem langen und schweren Eisenstab, daß es auffachte und feindselig emporzüngelte.

Die Junge lachte aus vollem Halse.

„Das ist der Wurzelgeist, Jomfru Koren. Ich kühle ihn gern ein wenig, dann fängt er zu tanzen an. Kandidat Knut Knutsen glaubt nicht an Geister und Ähnliches, er glaubt nichts, als was er in den Büchern liest. Und meinst du, er konnte mir sagen, wie es einem Walfisch zumute ist, wenn er mit einer Harpune im Leib hinter die Boote angebunden wird und sich im Wasser fortwälzt wie ein Berg.“

„Na“, meinte Jomfru trocken, „das kannst du auch nicht von ihm verlangen.“

Ragna kniete vor einer Truhe und kramte darin.

„Was soll das nun wieder heißen?“

„Bisshen Ski — fahren.“

„Ei, da wird nichts daraus. Papa hat es streng verboten — abends so spät. Trample mal ein Biertischchen im Hof im Schnee herum, das ist dasselbe.“

„Ja! Wie das liebe Vieh im Stalle! Und überhaupt — Papa — für einige Zeit sind wir ja vor ihm sicher. Er hat gottlob in der Hauptstadt den Arm gebrochen.“

„Ragna!“ Jomfru Koren stellte sich empört.

„Doch die Eisaugen lächelten grausam.“

„Für ein paar Wochen ist er versorgt! Und der andere alte Mensch ist auch verduftet, so daß man endlich mal erfahren kann, was man wissen möchte.“

Der Webstuhl klapperte, schnappte und blieb stehen.

„Mach, daß du fortkommst, schnalle meinnetwegen an, fahre los — aber in einer Stunde bist du wieder hier.“

„So, mit einem Male! Vorhin durste ich nicht und jetzt soll ich. Jetzt gerade nicht.“

Ragna hodte sich zusammengeduckt auf Jomfru Korens Fußschemel, umfing die Knie mit den Armen und sagte geradheraus: „Du kannst es dir wohl schon denken — du sollst mir von Mama erzählen. Ich will wissen, wie sie aussah, warum in diesem Hause nie von ihr gesprochen wird, und weshalb nicht das kleinste Bildchen von ihr vorhanden ist.“

„Deine Mutter ist tot und ich lehre dich für sie beten.“

Jomfru Korens Stimme klang rauh. Sie bewegte die Hände, als wollte sie etwas fortschieben.

„Dein Vater verbodt von ihr zu sprechen — es tut ihm zu weh.“

„Papa? Und etwas weh tun?“

Ragna stand plötzlich auf den Füßen.

„Vielleicht der Arm, als er mit dem Kariol umschiff.“

„Hast du kein Herz im Leibe, Ragna Gröndal?“, zürnte die alte Frau, sich ebenfalls erhebend.

Ragna dehnte ihre prächtvolle Gestalt wie den vielringigen Leib einer Schlange.

„Ich möchte wissen, wo ich das wohl herhaben sollte. Von Helle Gröndal etwa? Jomfru Koren, willst du mir nicht wenigstens sagen, wo Mamas Grab zu finden ist?“

„Im hohen Norden — ach, mein Gott — Namen sind so schwer zu behalten — ich habe den Namen des Ortes ganz vergessen. Aber Papa bezahlt für die Instandsetzung des Grabes. Ganz gewiß.“

„Das ist sehr hübsch von ihm. Wenn ich nur nicht bestimmt wüßte, daß du eben lügst, Jomfru Koren. Ich habe dich geradeheraus gefragt, und du antwortest mir mit Ausflüchten. Aber ich werde es schon noch herausbekommen. Sieh mal, seit ein paar Nächten gehen Veränderungen vor. Ich spüre Ereignisse. Es wittert etwas um den Hof. Unsere lahle Stute Lora stand heute wie angenagelt auf der Schneewehe hinter dem Garten, streckte den Hals und blies die Küstern auf, ich dachte, Feuer und Rauch müsse herausfahren. Sie merkte es auch. Ganz wie ich.“

„Sträflicher Unsinn! Willst du dich mit einem unvernünftigen Pferd vergleichen?“

„Warum nicht? Bisher habe ich von den Tieren mehr gelernt als von den Menschen. Ich gäbe viel darum, wenn ich nur wüßte, was in Loras Kopf vor- ging, wie sie mit gerecktem Hals auf der Schneewehe stand. Ihre Augen waren mit einer Fischblase überzogen, so silbrig blind schimmernd — schade, Jomfru Koren, ich gehe es jetzt suchen.“

Die alte Wirtschafterin verwandelte sich jetzt in ihre zweite Gestalt als Frau Saga. Ein seltsames Lächeln sprang aus den hundert Fältchen ihres Gesichts hervor. Haarsträhnen hingen über die wie mit Akerfurchen durchzogene Stirn; und die Haarsträhnen glichen dem uralten grauen Flechtmoos von Bäumen, deren Ursprung weit zurückreichte in die Jahrhunderte.

„Geh, meine Tochter, und suche es. Aber wenn du wieder heimkommst, wirst du den heißen Fischpudding nicht verschmähen, den ich jetzt gleich zubereiten werde.“

Ragna kniff die Augen zu, bis sie nur einen kleinen Spalt bildeten, durch den es funkelte wie weißglühende Nadeln.

„Immer nur der Magen, der Magen — ich frage nach Mama und es heißt Fischpudding — draußen geht's los mit Krabbensauce.“

Sie fuhr mit einem Bein in den riesigen Stiefel von Seehundsfell. Warf den anderen in die Luft, bevor sie ihn anzog. Dann stopfte sie ihr Haar in eine ungeheure Schafspelzmütze und holte die Stier aus der Ecke hervor.

Türe auf — der blanke Hans empfing sie mit gewaltigen Ohrfeigen. Schneepulver stürmte bis mitten in die Stube. Die Lichter flackerten, die alte Baumwurzel brüllte auf, wie in irrer Sehnsucht nach der verödeten Stätte ihres einstigen Lebens.

Wie ausgeleert, entwirrt lag das weite verschneite Land zu Füßen des einsamen Herrenhofes. Sanft abfallend gegen den Fjord, dann steiler gegen das Tal hin, wo die kleine, aber wichtige Handelsstadt ihre schier unerlösen Lager- und Landeplätze, ihre uralte, aus Olafs Zeiten stammende Kirche, ihre schiefen winkligen und doch so stolzen Kaufherrenhäuser ganz nahe an die atmende Brust des mütterlichen Meeres schob. Türschellen gab es dort noch, Holzhütten, Erker, die auf grellroten Pfählen standen und Höfe, wie Eskimo- höhlen — aber Ragna hatte nichts von alledem gesehen.

Ihre feine Bitterung spürte nur den leisen scharfen Geruch von reizendem Rauch, ihre Zunge den Salzgeschmack der Seeluft — Stadt und Meer zeigten ihr auf diesem Wege über die Sinne ihre Nähe an.

Azurblau leuchtete jetzt der Schnee, denn in unerhörter Blankheit schwamm der Nordlandsmond im Zenith, blaue und rote Strahlenbündel entsendend. Die Sterne knisterten vor Kälte. Ragnas Schatten fiel neben ihr her, lang, dünn, spinnenbeinig, ein zweites Wesen aus einer Fabelwelt.

Nichts wirkliches über und auf der Erde; geheime Kräfte waren am Werk, alle Gebundenheiten dieser Seele zu lösen, die in dem Leib des Mädchens gefangen und festgehalten waren.

Sie fühlte ihre Schwere schwinden. Leichter, immer leichter — hinter ihr die schmalen Flimmerispuren in der Unberührtheit von Schnee und Glanz.

Brausend fiel die Musik der Sterne ein . . . und Ragna stieß unter Aufbietung ihrer ganzen Kraft den Stab in das lockere Getöse einer ihr entgegenwandernden Schneewehe. Von der Gewalt des Anpralls flog ihr die Mütze vom Kopf, zurück, weit zurück in irgend eine verschneite Verjunkenheit. Aber dicht vor ihr klappte eine Wunde, von zackigen Eisrändern eingekast, dunkles Leben quoll hervor und drängende Unruhe.

Der Fjord!

Wie Kobolde, gebückte Zwerge mit Budel und Zipfellope liefen die Schären am Uferstrand hin. Zerschnitten war das Meer von ihnen, zerschnitten, in Fischen, Bänder, wunderliche Drei- und Sechsecke.

Der Fjord!

Ragna berechnete mit kühler Überlegenheit die Wahrscheinlichkeit, mit der sie hier beinahe verunglückt wäre. Das kam von ihrer Musik der Sterne.

Da floß es plötzlich wie Blut über die Schneedecke hin, und ärgerlich aufblickend sah Ragna sich Aug in Aug mit einem jungen Manne, der eine Fadel in der hoherhobenen Rechten trug und sie ziemlich neugierig damit beleuchtete.

„Was wollen Sie hier?“, fuhr sie ihn an, empört über die Entgöttlichung dieser wunderbaren Nacht. „Eine Fadel bei Vollmondschein! Albern, muß ich sagen!“

Beschämt jentete der Jüngling seinen Feuerbrand, von dem unablässig kleine Flammen leckten und tropften.

„Entschuldigen Sie nur, aber der Mond führt oft irre, wie Sie soeben gesehen haben. Es fehlte nicht viel und Sie wären ins Wasser gepurzelt. Ich eilte herbei, um Sie herauszuziehen.“

„Wie gütig“, spottete Ragna lakonisch und hing an, ihre gelben Böpfe zu flechten. „Aber pfui Teufel — das ist ja eine Hundezunge.“

„Berzehen Sie, das ist nur Björn, er ist fürchtbar gerannt, sehen Sie nur, wie seine Flanken fliegen. Sonst pflegt er bei Kaufmann Sörensen vor der Tür zu sitzen und die offenen Heringstonnen zu hüten, die umherstehen.“

Ragna lachte ungeniert aus vollem Halse. „Ich selbst“, fuhr der junge Mann unbeirrt fort, „ich selbst bin der Sohn von Sörensen alt, Gunnar Sörensen jung.“

Ragna krächte vor Lachen.

„Und Sie — sind Sie nicht das Fräulein auf Helgegaard? Wir hatten allerdings noch nie die Ehre.“

„Nein“, schnauzte es zurück. „Papa liebt es nicht, wenn ich einkaufen gehe und meine Finger in Käse- und Heringsfässer stecke. Dazu ist Öl da und seine Frau und Jomfru Koren, eine riesig geschickte und feine Person.“

„Ja“, erwiderte Sörensen jung arglos, „allerdings ist sie sozusagen halbbblind, denn neulich setzte sie sich in die Eierkiste, anstatt auf den Stuhl und saß uns wenigstens ein halbes Duzend entzwei. Wir haben ihr die Eier nicht angerechnet, wir hatten ohnehin Eierkuchen an dem Tag.“

(Fortsetzung folgt.)



Unterteilung

Inhalt des folgenden Verfilmungsteiles:

Seite fehlt?